

Holunder oder Himbeer-Wodka mit Rosmarin und Grenadine?«

Sie winkt das Mädchen mit den Teekannen heran.

Madame *Vogue* lächelt, während sie an ihrem Drink nippt und ihren windzerzausten Bob zurechtzupft. »Leider hatten wir nur Zeit für eine Stippvisite. Hauptsächlich haben wir draußen auf der Terrasse den Ausblick aufs Meer genossen und uns mit Ihrem reizenden Ehemann unterhalten.« Das wundert mich überhaupt nicht. Obwohl er nie andere Frauen ansieht, gerät das weibliche Geschlecht über ihn leicht ins Entzücken, und er weiß genau, wie er seine Aufmerksamkeit dosieren muss.

Madame *Marie Claire* weist mit der Hand, an deren Fingern makellose braun lackierte Nägel glänzen, auf meinen zotteligen abgestuften Rock – oder soll das meine Schwanzflosse sein? »Die Meerjungfrauen sind

ein netter Einfall. Aber da gibt es noch etwas, das wir unbedingt wissen wollen, bevor wir gehen.« Sie reduziert ihre Stimme auf ein Flüstern und lehnt sich so weit vor, dass mir ihre Black-Opium-Parfumwolke ganz den Kopf vernebelt. »Stimmt es, dass Ihr Algenpeeling sogar von Kim Kardash...?«

Abgesehen davon, dass sie mit ihren roten Wangen leicht erhitzt wirkt, hat sich Sophie angesichts ihrer hochkarätigen Gäste relativ unbeeindruckt gezeigt. Doch jetzt schleicht sie sich hinter sie und macht eine verzweifelte Halsabschneider-Geste in meine Richtung. Ich bin wirklich keine, die schnell schaltet, doch Sophies gequälter Blick lässt mich *Madame Marie Claire* glatt das Wort abschneiden. »Wir sind nicht berechtigt, darüber Auskunft zu geben.« Keine Ahnung, wo das jetzt herkam. Aber ich bin ziemlich beeindruckt von meiner schnellen Reaktion.

Madame *Marie Claire* fallen fast die Augen aus dem Kopf. »Sie haben eine Vertraulichkeitsklausel unterschrieben?« Begeistert klatscht sie in die Hände. »Sie brauchen gar nicht mehr zu sagen, das ist alles, was wir wissen müssen. Wir kontaktieren Sie nächste Woche wegen des Artikels, den wir über Sie schreiben.«

Sophie nickt ununterbrochen und bedeutet mir, die Leute freundlich rauszuschmeißen. Ich zermartere mir das Hirn und versuche, mich zu erinnern, wie die Leute im schicken London sagen, dass sie etwas »gut« finden. Eigentlich würde es auch irgendein Wort tun, doch im Moment fällt mir nur *chouette* ein, was französisch für »Eule« ist, aber auch »cool« bedeuten kann.

»Wunderbar ... cool ... fantastisch ... echt toll ...« Sophie macht schon wieder ihre

Halsabschneider-Geste.

Als mein Wortstrom versiegt ist, hat Madame *Marie Claire* bereits ihren Drink hinuntergestürzt und noch ein Meer-Selfie gemacht. Als die beiden Damen abziehen, um ihren Zug zu erwischen, bin ich bereits mit meinem Instagram-Account beschäftigt.

»Scheiße, die wirkten ja entschlossen. Was war denn da los?«, sage ich kopfschüttelnd.

Sophie windet sich schuldbewusst. »Also Kim ist nicht wirklich eine Kundin von uns. Ich wollte nur nicht die Chance vertun, so viel Publicity zu bekommen.« Ihr Lächeln weitet sich zu einem Grinsen, als Plum und Nell zu uns herübersausen. »Super Teamwork, wir haben soeben *Vogue* und *Marie Claire* klargemacht. Und da es schon so lang her ist, dass wir Meerjungfrauen alle an einem Ort versammelt waren, will ich jetzt auch ein Foto machen.«

Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass Sophie und ich uns schon ewig kennen: nämlich seit unsere Mütter sich bei der Schwangerschaftsgymnastik kennengelernt haben. Plum und Nell kamen erst viel später dazu, im Tumble-Tots-Kindergarten. Unsere ganze Kindheit über haben wir zusammen getanzt, gespielt, uns am Strand rumgetrieben, gestritten, Picknicks veranstaltet und lange, faule Sommer miteinander verbracht. Einige von uns sind weggezogen und wiedergekommen. Doch irgendwie sind wir immer füreinander da gewesen und sind auch jetzt noch die besten Freunde.

Sophie holt ihr Handy raus. »Zumindest wirst du jetzt nicht mit einem Bikinioberteil aus Jakobsmuscheln bekleidet auf Instagram zu sehen sein, so wie es Plum ursprünglich geplant hatte.«

Plum heißt eigentlich »Victoria«, aber das